

Leidet Afrika, oder in unserem Falle Südafrika, unter zu viel Hilfe? „Experten“ aller Schattierungen hinterfragen die Wirksamkeit der Entwicklungshilfe, welche in den letzten 40 - 50 Jahren geleistet wurde. Die wichtigere Frage ist doch, ob wir es richtig gemacht haben. Eine Südafrikanerin sagt es so: „Viele Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit gehen davon aus, dass wir, die Armen, nicht wissen, wie wir aus der Armut herausfinden, um unsere Lebensumstände zu verbessern. Sie meinen, wir seien lethargisch und akzeptieren die Situation als unser Schicksal. Das ist überheblich. Jene, die für uns planen, kennen oft die tatsächlichen Verhältnisse nicht; sie verstehen weder unsere Entscheidungsprozesse noch unsere Prioritäten und Bedürfnisse. Wenn man den Armen helfen will, sollte man zuerst den Respekt und das Vertrauen entgegenbringen, dass wir die Probleme selber lösen können. Ich will nicht sagen, dass wir die Hilfe nicht dringend benötigen, aber lasst uns entscheiden und gewährt die Unterstützung.“

Wir mussten im Verlauf der letzten sechs Jahre bei ESM einiges lernen. Heute, nach einer Erfahrung mit über 70 Projekten, machen wir weniger Fehler. Doch wie sie im folgenden Bericht lesen können, bringt jedes Projekt wieder andere, neue Herausforderungen.

Nondumiso Mahanjana's Mikrofinanz und Consulting Business in King William's Town

Nondumiso ist alleinerziehende Mutter, anfangs 40 und arbeitete seit einigen Jahren für eine NGO (www.hilltop-centre.org) als Projektleiterin. 2005 wurde sie mit der Leitung eines von ESM finanzierten Mikrofinanz-Projektes betraut. Ein Jahr später, bei der Ueberprüfung des Projektes, konnte rasch erkannt werden, dass Nondumiso über unternehmerisches Flair verfügt und mit den ländlichen Kunden und ihren Mikro-Businesses einen ausgezeichneten Umgang pflegt. Aufgrund ihrer Erfahrung zeigte Nondumiso Interesse, sich mit Mikrofinanz und Consulting selbstständig zu machen. Die erste Hürde, welche es zu überwinden galt, war die fehlende Mobilität. Ein eigenes Auto mit Transportkapazität für Leute und Waren ist in diesem weiten Land unabdingbar. Glücklicherweise verfügte Nondumiso über den Führerschein und als sich die Gelegenheit ergab, einen gut erhaltenen Occasions Isuzu 4 x 4 für R 61'800 zu kaufen, stellte

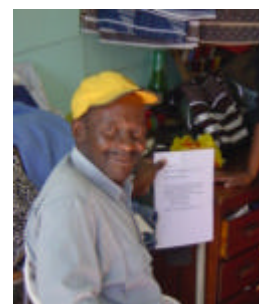
ESM einen Kredit zur Verfügung, von dem sie seit Mai 2006 bereits R 12'000 zurückbezahlt hat. In ihrem Geschäft erwirtschaftet Nondumiso das Einkommen mit Beratung, Verkaufskommissionen und dem Ertrag aus dem Geschäft mit den Mikrofinanz-Kunden. Für die Mikrofinanz-Projekte steht Nondumiso das Kapital von R 80'000 zur Verfügung, das ihr je nach Erreichen von Zwischenzielen ausbezahlt wird. Sie berechnet ihren Kunden einen Monatszins von 6.67 % (80% Jahreszins). Dieser Ansatz ist in Übereinstimmung mit den Empfehlungen des vom Handels- und Industrie-Ministerium geführten APEX Fund <http://www.dti.gov.za/samaf/samaf.htm>. Unter der Annahme, dass Nondumiso im Durchschnitt 50% des Kapitals bei Kunden investiert hat, kann sie theoretisch einen Bruttoertrag von R 32'000 generieren (vorausgesetzt, es gibt keine Verluste!).



Nondumiso (rechts) mit zwei Mikrofinanz-Kunden

Tshisa Mpama Clothing - Joseph Selela

Joseph Selela, der sein Einkommen mit Nähen und Handel erwirtschaftet, hat ESM vom Springboard Fund "geerbt". Joseph's Business liegt in Kaya Mandi, einer grossen Township bei Stellenbosch. Sein ursprüngliches Darlehen betrug R 5'500, welches er zum Einkauf von Handelsware benötigte. Leider hatte Joseph zweimal innert Jahresfrist grosses Pech. Zuerst brannte der Shak, in dem er sein Business untergebracht hatte; ab; dann ging sein Heim in Rauch auf.



Joseph Selela

Auf den folgenden Seiten

Weitere Geschichten von Unternehmern... p. 2/4
Impact & Ausblick p. 4

Trotzdem ist es Joseph gelungen, monatlich R 200 zurückzuzahlen und das Darlehen steht jetzt bei R 867. Sein Plan ist, einen grösseren Kredit aufzunehmen, damit er das Geschäft vergrössern kann. Er will damit aber zuwarten bis er in einem Backsteinhaus wohnt. Einen weiteren Totalverlust durch Feuer kann er sich nicht leisten. Joseph und seine Frau, Agnes, haben 11 Kinder zwischen 2-26 Jahren, sechs der Kinder leben noch zusammen mit den Eltern im kleinen Haus.



Agnes und einer ihrer Zwillinge

Mhlanga Cash Store

David Ndlowu und seine Frau Faustina sind aus Mozambique und führen einen kleinen Shop in



Joseph mit seinem Sohn

Delft, einer Township bei Kapstadt. David ersuchte im April 2005 um ein Darlehen von R 2'800 mit der Idee, den Kunden in seinem Laden "Fish & Chips" anzubieten, denn er begann die Konkurrenz der Grossverteiler zu spüren. ESM organisierte ein kurzes Training bei einem befreundeten "Fish & Chips" -Geschäft und zahlte das Darlehen aus, mit dem David die nötigen Maschinen kaufen wollte. Die gute Nachricht ist, dass David das Darlehen bereits zurückbezahlt hat und es seinem Shop besser geht. Allerdings hat er nicht wie vereinbart die Maschinen für "Fish & Chips" gekauft sondern mehr in sein Lager investiert und das Sortiment erweitert.

Dumani Locksmith

Anfangs 2001 qualifizierte Themba Dumani für ein Darlehen von R 27'000, um sich ein Auto und ein paar Maschinen für seinen Schlüsselservice zu kaufen. Seither hat er R 13'600 zurückbezahlt, seit 18 Monaten herrscht aber diesbezüglich „Funkstille“. Um zu wissen was mit dem Geld passiert, muss man sein Haus anschauen. Es ist klar,



Hauseingang 2001



Hauseingang 2006



Themba im Mai 2006 vor seiner "Villa"

dass Themba andere Prioritäten hat als ESM. Er kann auf das Erreichte stolz sein und hat versprochen, die Rückzahlungen wieder aufzunehmen, sobald das Haus fertig ist.

Mandisa Matshoba - Telephon Container

2004 erhielt Mandisa Matshoba ein Darlehen von R 27'000, um damit ein Telephon Container Business zu kaufen. Vom Darlehen hat sie in der Zwischenzeit 80% zurückbezahlt. Mandisa ist seit Jahren politisch aktiv und anlässlich der letzten Lokalwahlen hat sie als Gemeinderätin für den ANC kandidiert und ... gewonnen! Der gute Ruf als erfolgreiche Geschäftsfrau hat sicher geholfen. Verglichen mit 2004 hat sich Mandisa's Leben stark und positiv verändert. Ihre Familie ist in ein geräumigeres Haus umgezogen, sie erwarb den Führerschein und kaufte sich ein Auto.



Mandisa mit ihrem neuen Auto

Und manchmal kommt es anders

Moses Mazibuko ist ein freundlicher Mann aus Zimbabwe, den wir seit 2003 kennen. Er hat immer gearbeitet, sei es als Kurier, Glas-Schneider, Schweisser oder Kunsthandwerker. Vor 10 Jahren hat er sich in Dunoon, einer Township bei Kapstadt, ein Haus gekauft. Jedes Jahr im März findet am Kap der guten Hoffnung das Amateur Velo-Rennen mit dem weltweit grössten Teilnehmerfeld statt: The Cape Argus. Und jedes Jahr bekommt Moses vom Holiday Inn Hotel den Auftrag, 300 Velo aus Draht zu produzieren, welche das Hotel den Gästen, die für den Cape Argus buchen, als Erinnerungs-Geschenk gibt. Für ein Velo kriegt Moses R 35 oder R 10'500 für den ganzen Auftrag. Mit dem ersten Check kaufte er das Haus, dann ein Auto, etc. Letztes Jahr baute er mit dem „Holiday-Inn-Check“ zwei Zimmer an, welche er jetzt für R 800 pro Monat vermietet. Sein Traum ist, einen kleinen Transporter zu besitzen, den er als Taxi einsetzen



Moses Mazibuko

und sich so ein zusätzliches Einkommen verdienen könnte. Er kontaktierte ESM und ersuchte um R 25'000 Kredit, um einen 13 Jahre alten Toyota Venture (10 Sitzplätze) zu kaufen. Angeblich hatte sich Moses bereits Transportverträge gesichert. Darüber hinaus ist Moses „Transport-Verantwortlicher“ in seiner Kirche und bekommt eine kleine Entschädigung, wenn er Kirchenmitglieder zum Gottesdienst fährt. Nachdem die wirtschaftliche Seite des Planes diskutiert und die Regeln des Darlehens erklärt waren, überprüfte ESM den Verkäufer des Toyota und bezahlte den Wagen. Welch ein Strahlen auf Moses's Gesicht, als er zum ersten Mal mit seinen Kirchenfreunden vorfuhr!



Draht-Velo



Moses (rechts) mit der ersten Gruppe von Kirchgängern

Leider geht es nicht immer so wie geplant! Zuerst hat die Dunoon Taxi(Mafia)-Organisation Moses aufgefordert, einen Beitrag von R 10'000 zu bezahlen oder die Idee, Leute zu befördern, wieder aufgeben. Dann zeigte es sich, dass die versprochenen „Transportaufträge“ sich nicht realisierten. An diesem Punkt entschloss sich Moses seinen Toyota an die Dunoon Taxi-Organisation für R 28'000 zu verkaufen. Das wäre ein gutes Ende für die Geschichte gewesen, aber es geht weiter. Die neuen Besitzer setzten den Toyota als Langstrecken-Taxi ein und fuhren in Beaufort West (500 km nördlich Kapstadt) in eine Polizeikontrolle. Die wichtigsten Teile wurden überprüft und die Polizei stellte fest, dass der Motor angeblich von einem als gestohlen gemeldeten Fahrzeug stammt. Der Toyota wurde konfisziert. Darüber war die Dunoon Taxi-Organisation gar nicht erfreut und ging mit der Forderung auf Moses zurück, er müsse den Kaufpreis von R 28'000 zurückbezahlen. Da mit den Leuten nicht zu spassen ist, bezahlte Moses R 15'000. Mehr hatte er nicht, denn für R 10'000 hat er Baumaterial gekauft, um damit bei seinem Haus zwei weitere Zimmer zu bauen, die er à R

500 zu vermieten gedachte. Während all dem ist der Toyota immer noch bei der Polizei in Beaufort West und sie gibt ihn Moses nicht zurück. Wir haben im September realisiert, dass Moses keine Rückzahlungen mehr macht und er teilte uns mit, dass er ein paar kleinere Probleme hätte. Wir sollten uns keine Sorgen machen: „Don't worry Eric“. Den Umfang der kleinen Probleme haben wir erst im November erfahren. Moses arbeitet jetzt als Fahrer für ein Hotel in Camps Bay bei Kapstadt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten:

- a) Moses erzählt uns nicht die ganze Geschichte
- b) Der Verkäufer des Toyota hat uns überlistet
- c) Die Polizei in Beaufort West ist korrupt
- d) Die Dunoon Taxi-Organisation und die Polizei in Beaufort West stecken unter einer Decke

Wir haben die Kontaktinformationen der Polizei und gehen der Sache nach. Es wird aber nichts passieren bis wir im März 2007 selber zur Polizei gehen. Zum jetzigen Zeitpunkt glauben wir Moses.

Impact & Ausblick

Kein Zweifel, 2006 war ein interessantes Jahr. 10 neue Unternehmer erhielten zusammen R 216'950 an Darlehen (im Durchschnitt R 22'000). Trotz Afro-Pessimisten beurteilen wir das Engagement positiv, weil wir sehen, dass unsere Interventionen die Lebensumstände der Leute, mit denen wir zusammenarbeiten, verbessern. Für 2007 wollen wir wiederum einer Handvoll Unternehmer ermöglichen, ein Geschäft zu starten oder ein bestehendes auszubauen. Gleichzeitig werden wir den „Kunden“, welche in Schwierigkeiten sind und nicht auf einen grünen Zweig kommen, helfen, in ihrer Geschäftstätigkeit Fortschritte zu machen.

Auch dieses Jahr geht unser Dank an die Partner und Freunde, die in irgendeiner Form Unterstützung geleistet haben. Lasst uns wissen, falls für 2007 Besuche in Südafrika geplant sind, Synergien sind immer möglich.

Mit besten Grüßen



Eric Meier-Ruegg
Gründer/CEO
eric.meier@esmdevelopment.ch

PS. Wie man unten sieht, hängen Zufriedenheit und Freude nicht vom grossen Budget ab. Diese Kinder in Delft South brauchen für den improvisierten "Swimming-Pool" lediglich einen leeren Abfallbehälter und Wasser.

